



Pressemitteilung

zur Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinde
Dertingen am 09.11.2025 in der Wehrkirche Dertingen

„Eine Gemeindeversammlung der evangelischen Kirchengemeinde fand in der Dertinger Wehrkirche statt.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Wolfgang Stein, lobte die ehrenamtliche Arbeit im Seniorenkreis und Frauenkreis. Er betonte, dass das Miteinander im Ort ohne diesen Einsatz um vieles ärmer wäre. Der Leiterin des Kindergartens, Manuela Müssig, dankte er ausdrücklich für die zielstrebige Arbeit in der Einrichtung.

Angesichts der bevorstehenden Kirchenwahlen unternahm Stein einen Rückblick auf die Wahlperiode des Kirchengemeinderats. Teilweise mit Kopfschütteln würde man heute auf die Maßnahmen während der Corona-Pandemie zurückblicken. Es sei jedoch gelungen, das kirchliche Leben aufrecht zu erhalten. Mit der Einweihung und Inbetriebnahme der neuen Orgel im Sommer 2024 habe man ein großes Projekt würdig zum Abschluss gebracht. Angesichts der Ressourcen in der Landeskirche wäre der Bau eines neuen Instruments heute nicht mehr vorstellbar. Mehrere Personalwechsel habe es im

Pfarrbüro gegeben. Den ausgeschiedenen Sekretärinnen dankte Stein ausdrücklich und begrüßte Petra Göbel als neue Mitarbeiterin.

Wenig Motivation sah der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, die unzähligen und andauernden Strukturreformen im Kirchenbezirk zu erörtern. Nach der letztjährigen Gemeindeversammlung habe sich eine unschöne Eigendynamik entwickelt, auch weil Dekanin Wibke Klomp anstatt der Aussprache mit dem Kirchengemeinderat die Auseinandersetzung über die Presse bevorzugte. Eine Mediation zur Wiederherstellung einer konstruktiven Arbeitsgrundlage habe auf Wunsch von Stein im Frühjahr stattgefunden.

Auch ein Jahr später sei es für ihn erschütternd, wie man sich als Landeskirche und Kirchenbezirk im eigenen Klügel für das eigene Tun und Handeln feiere und gleichzeitig zuschauen, wie der Bedeutungsverlust der Kirche und die Anzahl der Kirchenaustritte ungebrochen zunehmen.

Der Weggang von Pfarrer Bernhard Ziegler, den Stein nochmals ausdrücklich würdigte, habe einen großen Einschnitt dargestellt. Der ehemalige Ortspfarrer fühle sich in seinem neuen Aufgabengebiet als Militärseelsorger wohl. Er und seine Familie blieben dem Ort erfreulicherweise als Mitbürger erhalten.

Als Konsequenz auf die nicht erfolgten Bewerbungen auf die Pfarrstellenausschreibung habe der Kirchengemeinderat entschieden, das Dertinger Pfarrhaus zum Verkauf anzubieten. Es habe nicht einmal eine Interessensbekundung auf die Stellenausschreibung gegeben. Die Immobilie werde in Kürze durch ein Wertheimer Kreditinstitut angeboten. Das Pfarrbüro, das sich im Pfarrhaus befinde, werde

zeitnah in das Gemeindehaus nach Höhefeld umziehen. Durch die Zusammenarbeit der beiden Sekretärinnen in einem Büro seien nur Synergien zu erwarten.

Zusätzlich zu seinen Aufgaben als Gemeindepfarrer in Nassig, Sonderriet, Sachsenhausen und Dörlesberg habe Christoph Brandt seit diesem Jahr die Vakanzvertretung in Dertingen übernommen. Stein lobte ausdrücklich, dass Pfarrer Brandt trotz dieser Mehrbelastung mit Regelmäßigkeit Gottesdienste in Dertingen feiere. Im Sommer 2026 werde Familie Brandt allerdings den Kirchenbezirk verlassen und in das Dekanat Kraichgau wechseln. Über die Planungen des Dekanats zur Personalversorgung in Dertingen ab diesem Zeitpunkt lägen noch keine Informationen vor.

Ausdrücklich lobte Wolfgang Stein auch den nicht selbstverständlichen Einsatz von Pfarrerin Dr. Annegret Ade aus Bettingen. Neben den Kasualien in Bettingen, Urphar, Lindelbach und Höhefeld sei sie seit diesem Jahr auch für die Kirchengemeinden Dertingen, Kembach und Dietenhan zuständig.

Trotz abweichender Überlegungen des Kirchenbezirks habe sich der Kirchengemeinderat bewusst für die Beibehaltung des sonntäglichen Gottesdienstes entschieden. Für die nicht immer einfache Besetzung nahezu aller Gottesdienste mit Pfarrern und Prädikanten danke Wolfgang Stein dem Dekanat besonders.

Um die Feier der Gottesdienste aufrecht zu halten, brächten sich nun auch der Kirchendiener und der Kirchengemeinderat in einer Weise ein, die weit über das ehrenamtliche Engagement hinausginge. Bereits 2024 habe eine eintägige Schulung mit Prof. Mautner von der

Arbeitsstelle Gottesdienste stattgefunden. Eine online-Schulung sowie ein Tagesseminar der Landeskirche hätten diese Qualifikation nun ergänzt. Als Ergänzung zu Steins Ausführungen bat Steffen Baumann um Entschuldigung, die Teilnehmer der Schulung mit Prof. Mautner im vergangenen Jahr in einem Pressebericht als ausgebildete Lektoren bezeichnet zu haben. Die sei ohne Absicht geschehen und nicht ahnend, welche verbale Aufrüstung im Dekanat dies nach sich zog. Wolfgang Stein bilanzierte anschließend, dass man sich selbst helfen müsse, wenn man aufrecht halten wolle, wie schon seit Jahrhunderten in dieser Kirche der christliche Glaube am Sonntag gefeiert wurde. Ein Versuch sei es wert und Alternativen ließen die Versäumnisse von Landeskirche und Kirchenbezirk in der Vergangenheit nicht zu. Dass man auf diesem Weg nicht allein sei, habe die online-Schulung im September gezeigt. In vielen Kirchengemeinden in Baden hätten sich mittlerweile Ehrenamtliche aufgemacht, Gottesdienste auch ohne Pfarrer oder Prädikanten zu feiern. Der hohe Stellenwert des Gottesdienstes stimme zuversichtlich.

Um die Besetzung der Gottesdienste zu erleichtern, habe sich auch Bernhard Ziegler angeboten, im Rahmen seiner neuen Aufgabe Gottesdienste im Kirchenbezirk zu übernehmen. Über sein Angebot habe sich Dekanin Klomp gefreut, ihm jedoch den Einsatz in den ehemaligen Kirchengemeinden Dertingen, Kembach und Dietenhan untersagt. Diese neuerliche Eskalation durch die Dekanin Wibke Klomp löste lautstarkes Unverständnis in der Zuhörerschaft aus. Eine rechtliche Grundlage für diese Vorgabe gebe es laut Wolfgang Stein nicht, juristisch könne man eher von einer „Lex Klomp“ sprechen.

Eine zufrieden stellende Antwort der Dekanin stehe auch angesichts der sich immer mehr abzeichnenden Personalnot aus. Christoph Brandt erklärte als Reaktion auf Steins Ausführungen aus der Perspektive eines Pfarrers das ungeschriebene Gesetz, nach dem Ausscheiden aus dem Amt nicht weiter in den vormaligen Gemeinden zu wirken. Da es jedoch keinen Bewerber gebe, erntete Brandt hierfür wenig Akzeptanz aus der Gemeinde. Der Kirchengemeinderatsvorsitzende Stein appellierte abschließend nochmals an die Dekanin Wibke Klomp, hier die Augen nicht vor den Tatsachen zu verschließen, dass immer weniger Pfarrer und Prädikanten zur Verfügung stünden und es immer schwieriger werde, die Gottesdienste zu besetzen. Man müsse daher dankbar sein für jeden Pfarrer, der sich bereit erkläre und für einen Gottesdienst zur Verfügung stehe. Verweise auf ungeschriebene Regelungen, deren Sinn und Zweck von der Realität längst überholt wurden, seien dabei nicht hilfreich. Sie seien fehl am Platz, wenn einem das Wohl der Kirchengemeinden und ihrer Gemeindeglieder am Herzen liege.“

Dertingen, 11.11.2025

(Text: Steffen Baumann)